



22^c. AUSGABE
des Boulevardblatts für den guten Zweck

MEINUNG

VON MYTHEN UND LEGENDEN

Nicht selten höre oder lese ich, wie fein es Flüchtlinge in Österreich haben. Wie leicht man es ihnen mache, über die Balkan- oder Mittelmeerroute nach Europa zu kommen. Wie einfach es sei, hier Asyl zu bekommen. Wie dann Sozialleistungen nur so sprudeln, wovon Österreicher*innen nur träumen könnten. Und wie schnell sie eine Sozialwohnung bekämen, während Einheimische jahrelang darauf warten müssten.

Die Wahrheit sieht allerdings ganz anders aus. Allein die Flucht ist schon ein einziger Horror. Familie, Heimat, Freunde verlassen zu müssen, aufzubrechen in eine ungewisse Zukunft, sich verstecken zu müssen, immer in der Angst ins Gefängnis oder ein Lager zu kommen, wochenlange Fußmärsche oft bei widrigstem Wetter, Flucht übers Meer auf schwankenden Schinakeln. Dann folgen monate-, oft jahrelange Asylverfahren. Ständig ist die Angst da, abgeschoben zu werden. Leider begründet. So werden z.B. afghanische Flüchtlinge, deren Eltern vor zig Jahren in den Iran geflüchtet sind und dort unter schwierigen Bedingungen, ohne rechtliche Absicherung, diskriminiert und ausgegrenzt leben mussten, nach Afghanistan abgeschoben – in ein Land, in dem sie nie gelebt haben.

Während des Asylverfahrens erhalten Asylsuchende eine Grundsicherung, zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig. Erst nach einem positiven Asylbescheid gibt es die Mindestsicherung. Und die wird in manchem Bundesland für Flüchtlinge gekürzt. Sie haben keinen erleichterten Zugang zu Sozialwohnungen, auch am privaten Wohnungsmarkt haben sie es besonders schwer. So schaut's aus. Manche Mythen sind eben nur böswillige Gerüchte. Bitte halten Sie dagegen: Halten Sie jene adventlichen Legenden hoch, in denen es ums Teilen und Schenken geht! Damit die besinnliche Zeit des Jahres auch eine gute Zeit ist. Für alle. Zahlschein liegt bei.

Ihr Dr. SEPP STRANIG

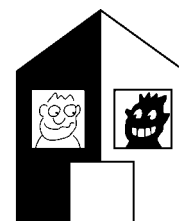
SCHÜTZEN WIR DIE KINDER!



FOTO: LUKAS BECK

Eine unbeschwerte Kindheit gibt es für Flüchtlingskinder meist nicht. Die Flucht hat sie entwurzelt, Unsicherheiten bezüglich des Asylverfahrens, Sorgen der Eltern bezüglich Wohnen und Arbeiten betreffen auch sie. Vor allem unbegleitete Kinder müssen oft viel zu früh viel zu viel Verantwortung übernehmen. Unterstützen wir sie.

Besuchen Sie unsere neue Website und erfahren Sie mehr über das Integrationshaus!



www.integrationshaus.at



WILLI RESETARITS ist Gesangskünstler und Mitbegründer des Integrationshauses

LIEBE LESERINNEN & LESER! LIEBE KINDER!

Gerade gestern, bevor ich diese Kolumne schreiben wollte, war es in den Schlagzeilen: unter einem Waggon in einem Güterzug aus Italien nach Wien wurde ein 5-jähriger gefunden, halb erfroren. Der Bub hat den Tod riskiert und kommt wahrscheinlich aus Sierra Leone. Er heißt Anthony.

Laut UNICEF-Bericht „Entwurzelt“ aus dem Jahr 2016 sind mehr als die Hälfte aller Flüchtlinge weltweit Kinder und Jugendliche. Die meisten geflüchteten Kinder verlassen ihre Heimat gemeinsam mit ihren Eltern. Manche werden auf der Flucht von ihren Eltern getrennt. Viele müssen die gefährlichen Fluchtrouten von vornherein allein auf sich nehmen.

Auch im Integrationshaus sind mehr als die Hälfte Kinder. Untergebracht im Wohnheim, wenn sie mit Familie oder Verwandtschaft kommen, oder in Caravan, wenn sie unbegleitet kommen; jedenfalls in Sicherheit. Dennoch gibt es für sie so viele Dinge, die sie erlebt haben, die sie nicht verstehen, sich nicht erklären können. Und ihnen fehlen ihre Freunde und Schulkameraden. Aber: hier können sie neue Freunde finden! Und hier werden sie psychologisch betreut. Wie das im Wohnheim im Integrationshaus so passiert, lesen Sie in dieser Ausgabe der Guten Zeitung.

Unsere psychologische Betreuung für Flüchtlingskinder wird rein über Spendengelder finanziert. Daher bitte ich Sie wieder, in Ihr Geldbörse zu greifen, den beiliegenden Erlagschein zu nehmen und mit beidem auf die Bank zu gehen. Ihre Unterstützung hilft uns, den Kindern im Integrationshaus zu helfen.

Danke & Grüsse, Ihr/euer **Willi Resetarits**

Übrigens: am 24. Februar ist wieder **Flüchtlingsball**, Karten gibt es ab 1. Dezember bei der Bank Austria. Alle Infos dazu und vieles mehr auf unserer neuen Homepage www.integrationshaus.at

KINDER UND JUGENDLICHE MIT FLUCHTERFAHRUNG

VIELE KINDER haben auf der Flucht großes Leid erfahren und waren sexuellem Missbrauch, Gewalt, Hunger, Krankheit ausgesetzt, ohne Zugang zu ärztlicher und psychologischer Hilfe. Viele mussten Haft oder Ausbeutung erleben.



BASTELN ist eine von vielen Aktivitäten in den Kindergruppen.

IM INTEGRATIONSHAUS

Die Berater*innen und Betreuer*innen bemühen sich sehr, eine liebevolle und schützende Beziehung und ein klar strukturiertes und stabiles Umfeld zu bieten, damit sich die Kinder und Jugendlichen wieder sicher und geborgen fühlen können. Ziel ist, dass sie ein positives Selbstbild aufbauen können und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Dabei versuchen wir, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden ständig dem aktuellen Bedarf angepasst, die Betroffenen stets aktiv beteiligt. Mehrsprachige psychologische und therapeutische Unterstützung sowie rechtliche, sozialpädagogische, sozialarbeiterische Beratung und Betreuung sind Standard in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Integrationshaus.

WIE DIE KINDER IM INTEGRATIONSHAUS LERNEN, VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN.

Sie haben sich vor Kurzem in der wöchentlich stattfindenden „Kindergruppe“ kennengelernt und sogleich angefreundet. Mokhammad wohnt schon seit einer Weile im Haus, spricht gut Deutsch und „kennt die Lage“. Ahmad ist neu eingezogen und noch ein bisschen schüchtern in der für ihn fremden Umgebung. Mokhammad erinnerte sich an seine eigenen ersten Tage hier und bot darum sogleich seine Unterstützung an. „Ich werde Ahmad Deutsch beibringen und ihm zeigen, wie man sich Spielsachen ausborgt“. Ja, Mokhammad weiß, wie der Hase läuft, was für einen Jungen in diesem Alter wichtig ist. Die beiden Freunde sind nun nur noch im Doppelpack anzutreffen, da sie trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft vieles gemeinsam haben.

Mokhammad und Ahmad, beide 7 Jahre alt



ALI UND MURTAZA BESUCHEN DAS INTEGRATIONSHAUS

.... UND HABEN VIEL ZU BERICHTEN. Von Gwendolyn Ploberger

Die Brüder Ali und Murtaza mussten aus dem Irak fliehen. Als 10- und 12-jährige Buben sind sie mit ihrer Familie ins Integrationshaus gekommen und haben 5 Jahre hier gelebt. Inzwischen sind die jungen Männer 18 und 20 Jahre alt.

SCHWIERIGER ANFANG

Sie kannten niemanden, verstanden in der fremden Umgebung kaum ein Wort. Durch das Kinderbüro im Integrationshaus fanden sie schnell Kontakt zu Gleichaltrigen und lernten durch die vielen gemeinsamen Aktivitäten mit der „Jugendgruppe“ in Windeseile Deutsch. E-Gitarre und Kung Fu wurden ausprobiert. Gestärkt durch die vertrauensvolle Umgebung konnten die Brüder erste Ideen hinsichtlich Beruf und Zukunftsplanung entwickeln – stets bestärkt, dabei ihren individuellen Begabungen und Interessen zu folgen. Diesen Rat haben sie befolgt und sind nun da, wo sie jetzt sind: am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn, am Start in ein verantwortungsvolles Erwachsenenleben, begleitet von einer gewissen Leichtigkeit, die ihrem noch jungen Alter angemessen ist.

Ein großes Ziel für die beiden ist natürlich die österreichische Staatsbürgerschaft, die nun nicht mehr in allzu weiter Ferne liegt. Ali und Murtaza werden dann wie alle österreichischen jungen Männer ihren Dienst am Staat ableisten, und sie haben auch schon eine Idee, wo und wie: als Zivildienstler im Integrationshaus. Vielleicht im Kinderbüro, denn sie wissen ja am besten, was die Kinder brauchen!

INTERVIEW

Wie war es zu Beginn?

ALI: Im Integrationshaus war eines der schwierigsten Dinge die kleine Wohnung, weil wir es nicht gewohnt waren, alle im selben Raum zu schlafen und so wenig Privatsphäre zu haben. Viele Dinge waren sehr anstrengend und peinlich. Vor allem in der Hauptschule, weil wir noch nicht so gut Deutsch konnten.

Wie konnte euch das Integrationshaus unterstützen?

MURTAZA: Wenn man Probleme hatte, dann konnte man immer zu Gwen ins Kinderbüro



ALI UND MURTAZA haben nun einen gesicherten Aufenthalt in Österreich.

oder zu den Betreuern gehen und die haben einem dann sowohl bei privaten als auch bei schulischen Problemen geholfen. Wir waren oft im Sozialraum, im Spielzimmer oder im Kinderbüro. Das war sehr schön, weil man über alles reden konnte.

ALI: Ich fand die verschiedenen Events sehr schön, weil man mit den anderen Kindern aus dem Haus etwas zusammen machen konnte. Durch die Ausflüge haben wir Wien und die Umgebung besser kennengelernt, und da wir die ganze Zeit deutsch gesprochen haben, hat uns das auch beim Erlernen der Sprache sehr weitergeholfen. Ein Highlight war das Winterfest, weil da alle Leute aus dem Integrationshaus zusammengeskommen sind und getanzt, gegessen und Geschenke ausgepackt haben. Da haben wir uns im Integrationshaus ein bisschen wie Zuhause gefühlt.

Welchen Rat würdet ihr den Kindern geben, die jetzt im Integrationshaus sind?

ALI: Wichtig ist, sich mit den richtigen Freunden zu umgeben, weil man sonst auf die schiefe Bahn geraten könnte. Außerdem sollte man die Unterstützungsangebote vom Integrationshaus annehmen und die Schule bzw. Ausbildung fertig machen.

MURTAZA: Am Anfang ist es wichtig, schnellstmöglich die deutsche Sprache zu lernen und Respekt gegenüber anderen zu haben. Das Wichtigste ist aber, keinen Mist zu bauen.

Wie sehen eure Pläne aus?

MURTAZA: Ich werde meine Lehre als technischer Zeichner fertig machen und dann die Meisterprüfung oder die HTL machen. Danach mache ich mich selbständig.

ALI: Die Lehrausbildung als Koch werde ich fertig machen, mich dann aber noch weiterbilden und die Welt bereisen. Mir ist es wichtig, viele verschiedene Dinge auszuprobieren.

Die Wohnbetreuung wird gefördert aus Mitteln des Fonds Soziales Wien, des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen und aus Spendengeldern.



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.



KINDER SCHÜTZEN, KINDERRECHTE VERTEIDIGEN!

DAS INTEGRATIONSHAUS setzt sich seit seiner Gründung besonders auch für die Rechte und adäquate Versorgung von begleiteten und unbegleiteten Kindern mit Fluchterfahrung ein und bietet ihnen Schutz, ein neues Zuhause, rechtliche Vertretung und Zukunftsperspektive.

Anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November erneuert das Integrationshaus einige seiner Forderungen:

Gleiche Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben einen Rechtsanspruch auf die gleichen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe wie alle anderen Kinder auch. Auch die Übernahme der Obsorge durch die Kinder- und Jugendhilfe muss ab dem 1. Tag erfolgen. Damit soll Klarheit geschaffen werden, dass die Verantwortung für das Kindeswohl ab Aufenthalt im Bundesgebiet bei der Kinder- und Jugendhilfe liegt.

Auch bei der Familienzusammenführung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen braucht es dringend rechtliche Änderungen. Insbesondere muss die dreijährige Wartefrist für Subsidiär Schutzberechtigte dringend abgeschafft werden, da sie dem in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankerten Recht auf Familienleben widerspricht.

Ein besonders wichtiges Anliegen betrifft den Anspruch auf ausreichende Mindestsicherung. Aus den derzeit laufenden Sondierungsgesprächen zwischen FPÖ und ÖVP zu einem zukünftigen Regierungsprogramm wurden schon öffentlich weitere rechtswidrige Kürzungen der Mindestsicherung angekündigt, die vor allem auch Flüchtlingskinder massiv treffen würden. Diese



ANDREA ERASLAN-WENINGER ist Geschäftsführerin des Integrationshauses

Maßnahmen sind kontraproduktiv, da sie Armut und Ungleichheit verschärfen, Teilhabe verhindern und Menschen in ihrer Existenz massiv gefährden!

Gelungen. Es gibt auch einige positive Entwicklungen. Das Integrationshaus hat sich sehr bemüht, dass jugendliche Asylwerber*innen im Rahmen des außerordentlichen 10. Schuljahres auch im Jahr 2017/2018 Aufnahme finden, was mit großem Einsatz und viel Lobbyarbeit gelungen ist. Auch bei den Bildungs- und Ausbildungsangeboten für jugendliche Asylwerber*innen und Flüchtlinge ist es im Wiener Bereich gut gelungen, den Platzmangel durch mehr und differenziertere Angebote auch für Asylwerber*innen etwas zu entschärfen.

Aktuell arbeitet das Integrationshaus gemeinsam mit UNICEF und anderen NGOs an der Entwicklung von Mindeststandards zum Schutz von Kindern in Flüchtlingsunterkünften in Österreich, um die Qualitätssicherung im Bereich der Kinderrechte und des Kindeswohls voranzutreiben.

Danke und Bitte. Liebe Unterstützer*innen, ich danke Ihnen sehr für Ihre Spenden in der Höhe von Euro 50.509,35, die sie anlässlich der GZ 22b gespendet haben. Wir brauchen Ihre Hilfe dringender als je, da viele unserer wichtigen Angebote für das aktuelle Jahr noch nicht ausfinanziert sind. Helfen Sie uns! Geben Sie Flüchtlingen eine Zukunft! DANKE!

Helfen Sie helfen!

1 IN DIESER ZEITUNG LIEGT EINE ZAHLUNGSANWEISUNG.
Mit dieser Zahlungsanweisung können Sie helfen. Dem Integrationshaus und den Menschen, die dort ein Zuhause gefunden haben.

2 NEHMEN SIE DIESE ZAHLUNGSANWEISUNG.
Bringen Sie sie zu Ihrer Bank.
ACHTUNG: Am Schalter auf SPENDE hinweisen.

3 SPENDEN SIE! BAR ODER PER ÜBERWEISUNG.
Bank Austria, IBAN: AT20 1200 0006 7113 0300
BAWAG P.S.K., IBAN: AT05 6000 0000 9191 6000
Erste Bank IBAN: AT51 2011 1837 4381 5801

4 ACHTUNG! AB 2017 ÄNDERN SICH DIE REGELN FÜR DIE SPENDENABSETZBARKEIT: Wenn Sie möchten, dass Ihre Spenden 2017 an das Integrationshaus steuerlich abgesetzt werden, bitten wir Sie, uns einmalig Ihr Geburtsdatum bekannt zu geben. Kontakt: Gabi Ecker, g.ecker@integrationshaus.at, 01 212 35 20 - 35



Bitte geben Sie Flüchtlingen eine Zukunft!